



Das Blindenheim in Horw heisst jetzt Blickfeld

PUBLIREPORTAGE



Das Blindenheim im Horw gibt sich einen neuen Namen und ein neues Erscheinungsbild: Blickfeld.

Silvan Bucher



Dem Alltag eine Struktur geben: Betreuerin Helena Furrer und Blickfeld-Bewohner Anton Bischof kochen gemeinsam.

Silvan Bucher



Die Arbeit in den geschützten Werkstätten: Bewohnerin Martha Aschwanden ist spezialisiert auf Stuhlflechterei – ein selten gewordenes Handwerk..

Silvan Bucher



Immer was los: Die Cafeteria ist die Drehscheibe zur Aussenwelt, regelmässig treten im Haus auch Gäste auf wie hier die Dorfmusik Horw.

Pascal von Ah

Mit dem neuen Namen und einem neuen Erscheinungsbild macht das ehemalige Blindenheim in Horw klar, dass es mit der Zeit geht und sich auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet.

«Seit Jahrzehnten sind wir als Blindenheim bekannt», sagt Doris Amrhein, die Direktorin ebendieser traditionsreichen Institution in Horw. «Aber wir sind längst viel mehr als ein Heim für Blinde.» Das stimmt: Hier finden seit langem auch Menschen mit anderen körperlichen oder mit psychischen Beeinträchtigungen sowie pflegebedürftige Betagte individuelle Betreuung, Pflege und Arbeit im Wohnheim und in den geschützten Werkstätten. «Und wir machen uns fit für die Zukunft», ergänzt Doris Amrhein.

In der Tat ist grad sehr viel los an der Kantonsstrasse 2. Am augenfälligsten: Das Blindenheim gibt sich auf den 1. Februar einen neuen Namen: Blickfeld. Dazu passt das komplett neue Erscheinungsbild: Es si-

gnalisiert Modernität, Kompetenz und Offenheit. Doris Amrhein bringt den Wandel auf den Punkt: «Wir machen uns auf zu neuen Horizonten. Das gilt sowohl für die Menschen, zu denen wir Sorge tragen, als auch für die Betreuenden, die bei uns arbeiten.» Denn nicht nur das Blickfeld, sondern die ganze Branche sei um Umbruch.

Alles ist im Wandel

Damit hat Doris Amrhein natürlich recht, denn die Veränderungen, die sie meint, gaben ja schon lange vor Corona zu vielen Diskussionen Anlass: Der Fachbereich Pflege und Betreuung macht laufend Fortschritte. Gleichzeitig haben sich die Ansprüche und Möglichkeiten des Fachpersonals verändert und fordern die Arbeitgeber.

Nicht zuletzt verlangen auch die Erschütterungen der Wirtschaft von den Werkstätten neue Denk- und Handlungsansätze. Denn auch wenn es sich im Blickfeld um geschützte Arbeitsplätze handelt, müssen so-

wohl die Bürsten- und Besenproduktion als auch die Schreinerei und die Flechtereie in der freien Marktwirtschaft aus eigener Kraft bestehen können. Das war schon immer so und soll auch so bleiben.

«All diese Umständen fordern auch unser Haus heraus», sagt Doris Amrhein, «und das ist natürlich gut so. Unser neuer Name Blickfeld und unser neues Erscheinungsbild sollen eben genau das signalisieren: Dass wir mit der Zeit gehen und dass wir fit sind für die Zukunft.»

Neu ist auch der komplett modernisierte Internetauftritt. Ab dem 1. Februar ist die Website www.blickfeld-horw.ch online. Was aber bleibt: Träger des Blickfelds bleibt nach wie vor der Blinden- und Fürsorgeverein Innerschweiz **BFVI**, gegründet 1906.

Neuer Pflegewohntrakt

An der Zukunft arbeitet das Blickfeld bald auch in einem weiteren, sehr konkreten Sinn: Demnächst beginnen die Bauarbeiten für den neuen Pflegewohntrakt mit 56 neuen Zimmern und einer hellen, grosszügigen Cafeteria. Zudem werden Arbeitsabläufe optimiert, neue Angebote werden möglich, die ganze Infrastruktur wird modernisiert. Der neue Pflegewohntrakt soll im Sommer 2025 bezugsbereit sein.

www.blickfeld-horw.ch